Nr. 5. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 7. Januar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Angelegenheit von Wreschen.

Ueber die Angelegenheit von Wreschen erhält die offiziöse Wiener „Polit. Korresp." aus wohlinformirten Berliner Kreisen folgende Zuschrift: Die herabsetzende Kritik, die von einem Theile der öffentlichen Meinung des Auslandes wegen der Vorgänge in Wreschen an deutscher Kultur und deutschem Rechtsgefühl geübt wurde, rief hier einen ebenso verletzenden wie befremdenden Eindruck hervor. Man vermochte es zunächst schwer zu begreifen, daß ein von einem preußischen Gerichtshofe gefälltes Urtheil, mag man etwa in der Ferne über dessen Berechtigung welche Zweifel immer hegen, einen solchen Entrüstungsfeldzug gegen Preußen hervorrufen konnte. Die Erklärung dieser Erscheinung wurde in dem Umstande gefunden, daß es den betheiligten nationalen Kreisen innerhalb und außerhalb Deutschlands gelungen ist, das Bild des Gnesener Prozesses durch dasjenige einer systematischen Verfolgung und Mißhandlung von Schulkindern zu verdrängen. Diese Schilderung angeblicher Grausamkeit der Schulbehörden gegen Kinder eines bestimmten Volksstammes ist aber nichts als das Erzeugniß nationaler Leidenschaft, die vor Uebertreibungen und Entstellungen nicht zurückschrickt. Die Mißhandlung einer Anzahl von Schulkindern in Wreschen, durch die man sich gegen alle Zivilisation versündigt haben soll, bestand darin, daß die betreffenden Kinder, vierzehn an der Zahl, wegen hartnäckiger arger Verstöße gegen Schuldisziplin (Zerreißen von Heften, unflätigen Aeußerungen, Beschimpfung von Mitschülern u. s. w.) unbedeutende Züchtigungen erfuhren, die hinter dem Maße des in solchen Fällen nach den bestehenden Vorschriften Zuässigen weit zurückblieben. Es erhielten, wie mit nicht anzufechtender und auch nicht angefochtener Sicherheit amtlich festgestellt wurde, im Ganzen vierzehn Kinder wenige Schläge mit einem dünnen Rohrstocke, was wohl in keinem Lande der Welt als eine Mißhandlung von Schulkindern betrachtet wird. Ein bezeichnendes Moment bildet es, daß keines der in Wreschen bestraften Kinder einer der in Gnesen verurtheilten Personen angehört, den letzteren somit nicht einmal der Milderungsgrund der Erregtheit über vermeintliche Mißhandlung eigener Blutsverwandten zu statten kommt. Die national betheiligte Presse, sowie andere Blätter, die jede zur Verunglimpfung der preußischen Behörden geeignet erscheinende Gelegenheit bereitwilligst aufgreifen, haben in ihrer Kampagne mit geschickter Berechnung das Prozeßthema selbst fallen lassen, um durch Vorführung von Kindern, die wegen der Weigerung, beim Religionsunterrichte eine andere als ihre Muttersprache zu gebrauchen, angeblich gepeinigt wurden auf die Gemüther zu wirken. Es ist höchst bedauerlich, daß diese Entstellung den Erfolg hatte, einen Theil der öffentlichen Meinung irre zu führen und ihr Aeußerungen zu entlocken, die in Deutschland mit Entrüstung zurückgewiesen werden müssen.

Chinesisches.

Nur wenige Europäer waren zugegen, als Sonnabend der Hof die letzte Station auf der Rückkehr nach Peking verließ. Der Kaiser schien melancholisch und theilnahmslos, während die Kaiserin-Wittwe überall ihre Blicke hatte und mit regem Interesse alle Vorgänge um sich herum beobachtete. Unterwürfig brannten zu beiden Seiten der Straße fromme Chinesen Weihrauch. Der Anordnung des kaiserlichen Zeremonienmeisters gemäß, warfen sich sämtliche Eingeborenen beim Passiren des kaiserlichen Zuges auf die Knie. Nur von den Ausländern blieben die Meisten stehen und beschränkten sich darauf, den Hut zu ziehen, ein Vorgang, welcher die Chinesen fast in Bestürzung versetzte. Gelegentliche Verbeugungen der Ausländer erwiderte die Kaiserin mit einem wohlgefälligen Lächeln und Nicken des Kopfes. Gestern sind von chinesischer Seite Einladungen an die Gesandtschaften ergangen, sich den kaiserlichen Festzug von dem Seidenmagazin in der Chienmen Straße anzusehen. Wie verlautet, haben die Gesandten für ihre Person abgelehnt, dagegen werden die übrigen Mitglieder der Gesandtschaften die Einladungen annehmen. Ueber die Wirthschaft, welche auf der Heimfahrt des kaiserlichen Zuges herrschte, werden jetzt manche interessante Details bekannt. Zu Fanggu stürzte sich die Dienerschaft des Hofes über die für die kaiserliche Familie reservirten Nahrungsvorräthe her und verschlang sie gierig. Um den Strafen zu entgehen, welche ihnen hierdurch erwachsen wären, verübten die höheren Verpflegungsbeamten Selbstmord. Zu Tschangefu machten sich 300 Köche, obwohl sie ihr Gehalt im Vorherein bekommen hatten, aus dem Staub, weil sie den Anforderungen des hungrigen Gefolges nicht genügen konnten. Dies verursachte auf dem ganzen übrigen Wege große Störungen, in Folge deren bereits drei Gemeindevorsteher ihres Amtes enthoben wurden. In all dem Trubel ist übrigens nicht vergessen worden, eine photographische Gesamtaufnahme des Zuges zu machen. Dieses wichtige Ereigniß vollzog sich in Kaifangfu.

Der Burenkrieg.

Das englische Kriegsamt veröffentlicht die monatliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika. Sie umfaßt 96 Offiziere und 2232 Unteroffiziere und Mannschaften. Seit Beginn des Krieges sind im Ganzen 24 299 Engländer kampfunfähig geworden. Im Haag sind Berichte eingegangen, nach denen die Buren unter Maritz und Theron vollständig die Kapbezirke Calvinia, Canarvon und Clanwilliam beherrschen, wo der Aufstand der Kaprebellen um sich greift. — Die Londoner „Daily News" beschäftigen sich mit einem aus Südafrika an Miß Hobhouse gerichteten Schreiben. In demselben heißt es: „Ich hoffe, das Volk in England wird eine Liste führen über die Hinrichtung von Rebellen, die wegen „Mordes" verurtheilt wurden, d. h. weil sie unter dem unerträglichen Druck des Kriegsrechts zu den Waffen griffen. Drei unschuldige Männer aus Hannover wurden in De Aar erschossen, vier wurden in Cradock, Somerset East, Middelburg und Burgersdorp öffentlich gehängt, drei außerhalb Graaff Reinet erschossen, drei vor einiger Zeit in Colesberg und zwei neulich, und heute lasen wir in der gestrigen Zeitung, daß ein Bursche von 20 Jahren in Graaff Reinet hingerichtet wurde." Die „Daily News" bemerken hierzu: „Ein besonders scheußlicher Fall ist das Hängen von Mr. Hoffmeyer Louw. Dieser junge Mann, der einen ausgezeichneten Charakter gehabt haben soll, wurde am 23. November hingerichtet. Der Korrespondent der Miß Hobhouse sagt: „Er war schuldig, zu den Waffen gegriffen zu haben, hat aber niemals eins der anderen ihm zur Last gelegten Verbrechen begangen." — Ueber das kürzlich von vandalischer, schänderischer Hand vernichtete Monument in Burgersdorp wird Folgendes mitgetheilt: In Burgersdorp, im Osten der Kapkolonie, dem Sitz eines Seminars für die niederländische reformirte Kirche, wurde am 18. Januar 1893 ein marmornes Bild enthüllt, das die Bestimmung hatte, die späteren Geschlechter an den schwierigen Streit und den schließlichen Sieg der holländischen Sprache in Südafrika zu erinnern. Während des Festes fand eine Revue statt, an der verschiedene Hundert berittene Buren theilnahmen, während aus ganz Südafrika zahlreiche Afrikander von holländischer Abstammung sich eingefunden hatten. Das Monument selbst stellte eine etwa sechs Fuß hohe Frau mit echten afrikanischen Gesichtszügen vor; sie trägt ein loses Gewand, um das sich Weinreben ranken; zu ihren Füßen ruht ein Lamm, während sie in der linken Hand eine Tafel hält, auf der die Worte stehen: „Freiheit für die holländische Sprache". Das Bild selbst steht auf einem etwa zehn Fuß hohen Sockel von Sandstein, an dessen vier Seiten Marmorplatten mit Inschriften und Sprüchen, die sich auf den Sprachenstreit beziehen, angebracht sind. — In Pretoria wurde eine Proklamation erlassen, welche bezüglich der Zulassung von praktischen Aerzten in Transvaal Vorsorge trifft und einen Artikel enthält, der die Ausfolgung von Licenzen an Besitzer von Diplomen fremder Länder verbietet, falls die Gesetze des Landes, aus welchem das betreffende Diplom stammt, den qualifizirten englischen Aerzten nicht ein gleichwerthiges Vorrecht einräumen.

Aus dem Reiche.

Im Befinden der Prinzessin Luise von Koburg, welche seit zwei Jahren in der Heilanstalt Pierson bei Dresden untergebracht ist, trat, wie das „Neue Wiener Tagblatt" meldet, in den letzten Tagen eine bedeutende Verschlimmerung ein. Die Aerzte konstatiren partielle Gehirnparalyse und erklärten den Zustand als hoffnungslos. — Minister von Thielen, der im vorigen Sommer auf eine zehnjährige Thätigkeit in diesem Amte zurückblicken konnte, vollendet am 30. d. M. sein 70. Lebensjahr. Wie es heißt, wird der Kaiser ihn persönlich beglückwünschen. — Sonnabend Abend ist Geheimrath Virchow beim Verlassen eines elektrischen Straßenbahnwagens von einem betrübenden Unfall betroffen worden. Er kam zu Fall und zog sich eine Verrenkung der Hüfte zu, so daß er in seine Wohnung gebracht werden mußte. In später Abendstunde eingezogene Erkundigungen ergaben, daß zwar irgendwelche Gefahr nicht vorliegt, daß jedoch der Patient, der sich in der Behandlung des Professors Körte vom städtischen Krankenhause am Urban befindet, auf längere Zeit hinaus der sorgfältigen Schonung bedarf. — Der Vorstand des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise hat an die Magistrate der preußischen Städte über 15 000 Einwohner ein Rundschreiben gerichtet, in dem er mittheilt, daß der Verbandsausschuß es für dringend erforderlich erklärt habe, daß allgemein öffentliche Arbeitsnachweise an allen Orten errichtet werden, an denen solche noch nicht bestehen. Es wird demgemäß ersucht, die Errichtung eines allgemein öffentlichen Arbeitsnachweises in Erwägung zu ziehen. — Ein deutsch-israelitischer Gemeindetag findet im Februar in Berlin statt. Unter anderem wird der Gemeindetag, dessen Veranstaltung, vom deutsch-israelitischen Gemeindetage ausgeht, sich mit der Frage der Durchführung des jüdischen Religionsunterrichts an den höheren Lehranstalten Deutschlands, sowie mit einer Eingabe der israelitischen Kultusbeamten, um Besserung und Regelung ihrer Anstellungs- und Pensionirungsverhältnisse zu beschäftigen haben. Dem Gemeindetage folgt ein deutsch-israelitischer Verbandstag, auf dem hauptsächlich über die Bekämpfung des jüdischen Wanderbettels durch Sicherung des Fortbestandes der neugegründeten jüdischen Arbeiterkolonie in Weißensee und die Errichtung einer Fürsorge-Erziehungsanstalt für Mädchen berathen werden soll. — Der Rentner Zeitler, dem die Stadtgemeinde Berlin schon verschiedene umfangreiche Stiftungen verdankt, hat wieder eine ihm von seinem Bruder zugefallene Erbschaft von 320 000 Mark der Stadt Berlin überwiesen. Die Zinsen sollen zur Unterstützung von jungen Leuten verwendet werden, die Berliner Fachschulen besuchen. Weitere 50 000 Mark sind zu seiner früheren „Stiftung eines Ungenannt" von Herrn Zeitler der Stadt zur Verfügung gestellt worden. — Alle Polenvereine Westfalens wurden behördlich verständigt, daß, wenn künftig in den Versammlungen nicht die deutsche Sprache angewandt würde, alle Versammlungen der polizeilichen Auflösung anheimfallen würden. — In Wreschen nahm die Polizei bei dem polnischen Photographen und Buchhändler Turmanek eine Haussuchung vor. Dabei wurden nicht weniger als 15 000 Stück polnischer Ansichtskarten mit „Scenen aus Wreschen" beschlagnahmt. — Eines der merkwürdigsten Gesuche, die jemals an die Petitionskommission eines Parlaments gerichtet worden sind, ist, wie dem „Hann. Courrier" aus Dresden geschrieben wird, die im Petitionsverzeichniß der Zweiten sächsischen Kammer aufgeführte Petition des Berginvaliden Jakob Richter in Bad Kreischa um Erlaß eines Gesetzes wegen ärztlicher Behandlung unheilbar kranker Personen. Der Gesuchsteller wünscht, daß ein Gesetz erlassen werde, das dem behandelnden Arzt gestattet, unheilbar kranke Personen auf ihren Wunsch zu vergiften, um ihnen die Qualen eines langen Siechthums oder einen schweren Todeskampf zu ersparen. Da eine solche landesgesetzliche Bestimmung mit dem Reichsgesetz in Widerspruch gerathen würde, lehnte die Kommission es ab, das Gesuch an das Plenum zu bringen.

Deutschland.

Berlin, 6. Januar. Der bevorstehende Besuch des Prinzen von Wales wird auf eine dringende Einladung Kaiser Wilhelms zurückgeführt. In Wirklichkeit hat der König von England, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." zu berichten weiß, durch seinen hiesigen Botschafter dem Kaiser die Absicht, zur Beglückwünschung Allerhöchst desselben am 27. Januar den Prinzen von Wales zu entsenden, mittheilen lassen. Se. Majestät der Kaiser hat den Prinzen als Gast an Allerhöchstseinem Geburtstage gern willkommen geheißen.

— Theodor Mommsen hat der „German Times" gegenüber seine Ansicht über den Stand der gegenwärtigen englisch-deutschen Beziehungen folgendermaßen geäußert: „Wir Uebriggebliebenen aus einer verschollenen Zeit, in welcher der Deutsche zu dem Engländer wie zu einem älteren und vorgeschrittenen Bruder hinaufsah, bedauern mehr noch als die jüngeren den tiefen und unheilbaren Riß, der jetzt zwischen den beiden Nationen klafft, und würden gern alles fördern, was den Gegensatz abschwächen kann. Aber der von Ihnen eingeschlagene Weg ist dazu keineswegs geeignet. Der Burenkrieg hat den Gegensatz wohl verschärft und dem Ansehen der Engländer schwer geschadet, aber erzeugt hat er den Gegensatz nicht, und die von Ihnen beabsichtigte Diskussion desselben würde eher schaden als nützen. Am wenigsten aber können wir es hinnehmen, daß unsere Burensympathie auf die angeblichen Preßbestechungen des Herrn Leyds zurückgeführt wird. Die scharfe Abweisung solcher Insinuationen wird sicher nicht ausbleiben."

— Wie aus Peking gemeldet wird, traf am Freitag der Präsident des Auswärtigen Amtes, Prinz Tsching, mit dem kaiserlichen Hofe in Paotingfu zusammen, wo ein Aufenthalt von mehreren Tagen stattfindet, der theilweise durch den Mangel an rollendem Material und Verzögerung in der Beförderung des Gepäcks veranlaßt ist. Der Tag der Ankunft des Hofes in Peking ist noch unbestimmt. Der Doyen des diplomatischen Korps ersuchte die Vertreter der fremden Mächte, von ihren Regierungen die Erlaubniß einzuholen, die Fremden anzuweisen, den Weg, den der Hof bei seinem Einzuge nehmen wird, an diesem Tage und dem vorhergehenden nicht zu benutzen. Es steht den Fremden jedoch frei, sich den Zug von der Stadtmauer anzusehen.

— Das Wiener „Fremdenblatt" führt an leitender Stelle aus: Es wäre besser gewesen, wenn im galizischen Landtage Fürst Czartoryski die vor dem Eingang in die Tagesordnung von ihm abgegebene Erklärung unterlassen hätte, da dieselbe dem Wirkungskreise des Landtags nicht gemäß war. Wenn der Vertreter der Regierung trotzdem keine Einsprache erhob, so entsprang sein Verhalten nur dem Wunsche, der Angelegenheit dadurch nicht zu einer größeren Ausdehnung zu verhelfen und dieselbe möglichst einfach und klanglos zu Ende zu führen. Den beiden Regierungen haben wir es zu danken, wenn das Ueberschäumen der Wreschener Affaire auf dem österreichischen Boden und das Anschlagen derselben sowohl im Abgeordnetenhause wie im galizischen Landtage keinen Augenblick lang jene Beziehungen tangiren konnten, die zwischen unserer Monarchie und dem deutschen verbündeten, sowie zwischen den beiderseitigen Regierungen bestehen. Man darf wohl sagen, daß die Wreschener Affaire noch rechtzeitig von jenem klaren Fahrwasser abgeleitet wurde, auf dem sich die Politik der beiden verbündeten Staaten mit voller Sicherheit bewegt. Der Artikel schließt: „Es ist neuerlich der Beweis erbracht, daß es bei der Innigkeit der beiderseitigen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland keine Zwischenfälle geben kann, die eine Schwierigkeit bereiten können, oder deren plötzliches Auftauchen zu fürchten wäre. Die stärkste Wurzel des Bundesgefühls in beiden Staaten ruht darin, daß jeder Theil in seinem Hause Herr ist."

— Das Altenbekener Eisenbahnunglück, das durch eine falsche Bedienung der Signale auf den Blockstationen herbeigeführt war, hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu einer Verschärfung der Vorschriften für diesen Dienst veranlaßt. Der Minister hat in einem Erlaß an die Eisenbahndirektionen auf verschiedene Punkte aufmerksam gemacht, die bei der Vorbereitung der Neuregelung des technischen Sicherungs- und Telegraphenwesens zu berücksichtigen sind. Danach sollen u. A. die Arbeiten zur Unterhaltung, Ergänzung und Neuausführung der Telegrapheneinrichtungen außerhalb der Diensträume sowie die gesamten Arbeiten dieser Art an den inneren und äußeren Theilen der Blockeinrichtungen fortan — soweit sie nicht der Telegraphenwerkstätte zufallen — auf die Bahnmeister übergehen. Insbesondere sollen die Unterhaltungsarbeiten an den innerhalb der Diensträume befindlichen Theilen der Blockeinrichtungen, obwohl diese Arbeiten an sich einfacher Art sind, von den Bahnmeistern stets persönlich vorgenommen werden, damit unsachgemäße Handlungen, durch welche die betriebssichernde Wirkung der Blockwerke beeinträchtigt werden könnte, unbedingt ausgeschlossen bleiben. Dies gilt auch auch bezüglich der häufiger vorzunehmenden Besichtigung der Blockwerke zur Prüfung der inneren Theile, insbesonder der Blockfelder, der Verschlüsse und der Magnetinduktoren auf ihren arbeitsfähigen Zustand und auf ihr ordnungsmäßiges Zusammenarbeiten. Die Kenntniß aller Einzelheiten der Blockeinrichtungen und ihrer Behandlung bei vorkommenden Störungen erlangen die Bahnmeister durch die eingerichteten Unterrichtsstunden und praktischen Uebungen. Da die Beseitigung der Störungen an den Blockeinrichtungen durch die Heranziehung der Bahnmeister wesentlich beschleunigt werden kann, so empfehle es sich, die Bahnmeister schon alsbald zu diesen Arbeiten heranzuziehen, sobald sie in der Ausführung der in Frage kommenden Eingriffe in das Blockwerk nach dem Urtheile des zuständigen Betriebsvorstandes und des Telegrapheninspektionsvorstandes genügend vorbereitet sind. Bahnmeister, die nicht im Stande sein sollten, die geforderten Kenntnisse der elektrischen Theile der Blockeinrichtungen ihrer Bahnmeisterei sich anzueignen, werden in Bezirke mit nur kleinen oder ohne Blockeinrichtungen zu versetzen sein. Wenn es auch keine absolute Gewähr gegen schwere Dienstvernachlässigungen giebt, wie sie dem letzten großen Eisenbahnunglück zu Grunde lagen, so ist doch zu hoffen, daß die neuen Vorschriften für die Bedienung der Blockstationen zur erhöhten Sicherung des Eisenbahnverkehrs und zur künftigen Verhütung ähnlicher Vorfälle beitragen werden.

— In maßgebenden Polenkreisen in Lemberg wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß eine fortgesetzte Brüskirung der Polen seitens der preußischen Regierung die politischen und wirthschaftlichen Interessen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns aufs schwerste schädigten und daß im Falle, daß die preußische Regierung nicht freiwillig einlenkt die Polenfrage zu den folgenschwersten Komplikationen zwischen Deutschland und Oesterreich führen müsse.

Ausland.

In **Pest** überfielen am Sonnabend arbeitslose Bäckergehülfen neuerdings das Arbeitsvermittelungsamt und zertrümmerten Fenster und Thüren. Der Portier, welcher das Thor sperren wollte, wurde geschlagen und schwer verletzt. Drei Personen trugen bei dem Exceß Wunden davon.

In **Paris** wurde gestern, wie alljährlich, eine Gedächtnißfeier für Gambetta veranstaltet, welche ihren Abschluß in einem Bankett fand, bei dem der Kolonialminister Decrais den Vorsitz führte und dem u. A. General André und der Senator Cazot, der im Ministerium Gambettas Justizminister war, beiwohnten.

Die Macht des Geldes.

Kriminal-Roman von Arthur Eugen Simson.

[32] [Nachdruck verboten.]

„Auch mit meiner Schwester?"

„Ja, auch mit ihr! Geben Sie zu, daß Elisabeth meine Freundin verleumdet hat?"

„Aber wie kommen Sie nur auf diese Frage?"

„Ich will Ihre Offenheit prüfen."

„Und woraus schließen Sie die Thatsache der Verleumdung?"

„Aus meinen eigenen Beobachtungen."

„Dann beschuldigen Sie wohl auch mich?"

„Wenn ich es thäte, würde ich dann diese Frage an Sie richten? Ich kenne auch den Zweck jener Verleumdung; Elisabeth fürchtete den Verlobten meiner Freundin, weil er damals sich der Betrogenen so energisch angenommen hat. Die Sache selbst ist mir ziemlich gleichgiltig; ich komme nur deshalb auf diese Angelegenheit zurück, weil ich mich überzeugen will, ob ich von Ihnen Offenheit erwarten darf."

Gruner hatte das Haupt gesenkt; er zeichnete mit seinem Stocke Figuren in den Sand. Für ihn unterlag es jetzt keinem Zweifel mehr, daß das Mädchen Elisabeth durchschaut hatte. Aber wenn er dies zugab, lag nicht für ihn selbst eine Gefahr darin?

War es wirklich nur die Absicht, ihn zu prüfen, was sie zu dieser Frage bewogen hatte, oder lag der Frage ein anderer Zweck zu Grunde?

„Eine sichere Antwort vermag ich Ihnen darauf nicht zu geben," sagte er nach einer langen Pause. „Von dem Betrug, dessen mein verstorbener Schwager beschuldigt wurde, ist mir nichts bekannt, und ich glaube auch kaum, daß meine Schwester Kenntniß davon gehabt hat; mir gegenüber hat sie wenigstens kein Wort geäußert, aus dem ich eine Betheiligung ihrerseits schließen durfte. Und was die Absicht der Verleumdung betrifft, so möchte ich auch hierüber nicht so scharf urtheilen; Elisabeth ist natürlich erbittert auf Ihre Freundin, und in ihrer gereizten Stimmung mag sie Vermuthungen aus der Luft gegriffen haben, denen man, sei es nun mit Recht oder Unrecht, den Vorwurf absichtlicher Verleumdung machen kann."

„Nennen Sie das Offenheit?" fragte Theodore ironisch.

„Wenn ich sage, was ich weiß, was sollte ich dann noch hinzufügen?"

„Sie wollen mich nicht verstehen; wie ich über Ihre Schwester urtheile, müssen Sie nun wissen; ich bedaure, daß wir in diesem Punkt nicht miteinander übereinstimmen."

„Fordern Sie von mir den Bruch mit Elisabeth und meinem Schwager, so werde ich keinen Augenblick mich bedenken, Ihnen die Erfüllung dieser Bedingung zu versprechen und mein Ehrenwort dafür zu verpfänden. Ich will ja alles zugeben, was Sie wünschen, will die Resultate Ihrer Beobachtungen anerkennen —"

„Das genügt mir nicht!"

„Was verlangen Sie noch mehr?"

„Daß Sie in jene dunklen Geheimnisse, die meiner Freundin ein Räthsel geblieben sind, mich einweihen und mir nichts verbergen."

Gruner hielt noch immer das Haupt gesenkt, ein harter, böser Zug umspielte seine Mundwinkel.

Weshalb beharrte sie an dieser Bedingung? Sollten an ihr seine Hoffnungen scheitern?

Wenn er ihrem Verlangen nachkam, gab er eine Waffe in ihre Hände, die auch ihn verderben konnte, und wer bürgte ihm dafür, daß dies nicht in ihrer Absicht lag?

„Theodore, lassen Sie uns dieses Thema abbrechen," sagte er; „es führt ja doch zu nichts, daß wir es weiter verfolgen. Was kümmern uns meine Verwandten! Sie sollen unser Glück nicht trüben, das verspreche ich Ihnen, wie ich ferner gelobe, daß ich Sie auf den Händen durch das Leben tragen werde."

„Welchen Werth kann Ihr Versprechen für mich haben, wenn Sie sich weigern, eine unverfängliche Frage offenherzig und ohne Rückhalt zu beantworten?" erwiderte sie achselzuckend. „Denken Sie, es sei Eigensinn, was mich bewegt, an dieser Frage festzuhalten und auf ihre Beantwortung zu dringen?"

„Und wenn ich Ihnen nun sagte, daß Ihre Vermuthungen begründet seien, was hätten Sie davon?"

„Mit einer so einfachen und kurz angebundenen Antwort würde ich mich nicht begnügen; ich verlange die volle Lösung des dunklen Räthsels."

„Im eigenen Interesse oder im Interesse Ihrer Freundin?" fragte er, das Haupt erhebend, und Theodore erschrak vor dem tückischen Blick, der aus seinen Augen schoß.

„Sie vergessen, daß es nur eine Probe sein soll!"

„Eine Probe, mit der Sie das Verderben meiner Schwester beabsichtigen. Sie können und dürfen das nicht verlangen, Theodore, zumal ich mich ja bereitwillig jeder anderen Bedingung füge. Theodore, meine Liebe zu Ihnen ist so groß, so stark, daß Sie jedes, auch das größte Opfer von ihr fordern können; ich will mich sogar verpflichten, Ihrer Freundin die verlorene Summe zu ersetzen, wenn Sie diese Bedingung stellen."

Theodore schüttelte ablehnend das Haupt.

„Alles, was ich verlange, ist Offenheit," sagte sie; „jenes Geld ist verloren, Sie haben keine Verpflichtung, es zu ersetzen."

Sie hatte sich erhoben; in demselben Moment war auch er von seinem Sitze emporgesprungen. Er stand neben ihr; seine Hand ruhte auf ihrem Arme.

„So dürfen wir nicht scheiden," erwiderte er; „ich lasse nicht von Ihnen, bis Sie mir das Jawort gegeben haben."

Sie blickte ihm furchtlos in das hochrothe Gesicht; die verzehrende Gluth der Leidenschaft, die aus seinen Augen loderte, erschreckte sie nicht.

„Glauben Sie, mich zwingen zu können?" fragte sie kalt. „Sie haben bisher die Rolle eines Ehrenmannes vortrefflich gespielt; sorgen Sie, daß Sie nicht herausfallen, es könnte zu einem kläglichen Fiasko führen."

„Theodore!" fuhr er auf. „Was berechtigt Sie zu solcher Bedingung?"

„Ihr eigenes Benehmen, mein Herr!"

„Jetzt erkenne ich Ihre Absicht; Sie wollen mir eine Frage stellen, Sie selbst spielen nur eine einstudirte Rolle," und seine Hand umklammerte ihren Arm so fest, daß sie einen Schmerzensruf nicht unterdrücken konnte. „Hätte ich Ihrem Verlangen nachgegeben und meine Schwester angeklagt, so wäre der Zweck dieser Rolle erreicht gewesen; ich konnte freilich nicht ahnen, daß Sie zu solchen Mitteln griffen —"

„Wenn Sie nicht augenblicklich meinen Arm loslassen, werde ich um Hülfe rufen," unterbrach sie ihn in warnendem Tone.

„Das ist unnöthig, meine Dame," sagte eine sonore Stimme hinter ihnen; „Sie mein Herr, werden sich unverzüglich entfernen!"

Gruner wandte sich um, ein noch junger Herr stand vor ihm; Unerschrockenheit und Entschlossenheit sprachen aus der soldatischen Haltung der hohen, schlanken Gestalt.

„Mit welchem Rechte wollen Sie hier Befehle geben?" fragte er trotzig.

„Nachdem Sie diese Dame insultirt haben, sind Sie nicht berechtigt, darnach zu fragen!"

„Diese Antwort kann mir jeder Lump geben!" rief Gruner in maßloser Wuth. „Scheren Sie sich Ihrer Wege, wir sind hier auf neutralem Boden —"

„Es wäre Thorheit, hier noch ein Wort zu verlieren," wandte sich der Fremde zu Theodore; die ihn mit sichtbarer Ueberraschung betrachtete; „der Herr bezeichnet sich durch seine Worte selbst als unverschämter Flegel —"

„Dafür werden Sie mir Genugthuung geben!" fuhr Gruner auf.

„Genugthuung?" wiederholte der Fremde verächtlich, während er sein Portefeuille aus der Tasche holte. „Sollten Sie wirklich den Muth besitzen, sie zu fordern? Hier ist meine Karte; ich wohne „Schweizerhaus" in Luzern und werde morgen dort zu sprechen sein."

Er wandte ihm den Rücken und bot der jungen Dame den Arm.

„Friedrich Hagen, Premier-Leutnant," las Gruner so laut, daß Theodore jedes Wort verstehen konnte. Wir werden uns wiedersehen, Herr Leutnant; den Ruhm, der Ritter dieser Dame zu sein, gönne ich Ihnen gern."

Dem Bruder Paulas stieg das Blut heiß in die Stirn; es war ihm nicht möglich, diese grobe Beleidigung mit Schweigen zu übergehen.

„Nun noch ein Wort, und ich züchtige Sie, wie ein Bube es verdient hat!" sagte er, ihm einen flammenden Blick zuschleudernd. „Liegt Ihnen auch an der Selbstachtung nichts, so sollten Sie doch Rücksicht auf die Dame nehmen!"

„Welche Ueberraschung!" nahm Theodore das Wort, als sie jetzt dem Ausgange des Parkes zuschritten. „Ich erkannte Sie gleich, aber ich meinte, es müsse eine Täuschung sein, hatte ich doch keine Ahnung davon, daß auch Sie sich in der Schweiz befinden."

„Und da ich wußte, daß ich Sie hier oben finden würde, so war das Zusammentreffen nicht so zufällig, wie es den Anschein hat," erwiderte Friedrich lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

beiwohnten. In Erwiderung auf verschiedene Trinksprüche sagte André, er denke, es sei seine Pflicht, die Klagen derjenigen, die Kümmerniß haben und leiden, anzuhören und sie ihnen nach Möglichkeit zu lindern; er denke, man müsse den drei Worten, die den Wahlspruch der Republik bilden, das Wort „Gerechtigkeit" hinzufügen. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In Marseille sind Cecil Rhodes und Jameson eingetroffen und haben nach kurzem Aufenthalt ihre Reise nach Calais fortgesetzt. Sie treffen Montag früh in London ein.

In St. Etienne werden die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten anläßlich des Besuchs des Kabinetschefs mit großer Eile betrieben. Am 11. Januar findet ein Bankett der Bürgermeister des Departements statt, an dem 500 Bürgermeister theilnehmen werden. Der Kabinetschef wird auf diesem Bankett keine Rede halten, sondern die Programmrede erst am andern Tage auf einem anderen Bankett halten. Der sozialistische Bürgermeister von St. Etinne, sowie auch der Gemeinderath werden an dem Bankett theilnehmen.

In Spanien hat die Polizei in den Städten Xeres, Algar und Arcos in der Provinz Cadiz verschiedene anarchistische Verschwörungen entdeckt und mehrere wichtige Schriftstücke beschlagnahmt, welche darthun sollen, daß die Anarchisten die Niederbrennung verschiedener Besitzthümer geplant hätten. — Einer Depesche aus Barcelona zufolge haben in letzter Nacht die Arbeiterinnen beschlossen, sich den ausständigen Arbeitern anzuschließen. Man nimmt an, daß sie am Dienstag die Arbeit niederlegen werden. — Die Zensur wird streng gehandhabt, Haussuchungen und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, man glaubt, daß die anarchistischen Blätter verboten werden sollen. Aeußerlich ist die Ruhe wieder hergestellt.

In Sofia lehnte gestern die Sobranje mit 69 gegen 67 Stimmen das vom Kabinet verlangte zweimonatige Budgetprovisorium ab. Die Sobranje wurde hierauf durch fürstlichen Ukas aufgelöst.

Wie aus Washington geschrieben wird, bestätigt sich nach amtlichen Meldungen die Freilassung der Miß Stone nicht; es liegen vielmehr Anzeigen vor, daß dieselbe schon seit längerer Zeit todt ist.

Die argentinisch-chilenische Streitfrage hat sich neuerdings verschärft in Folge des Verhaltens der chilenischen Diplomatie während der schwebenden Verhandlungen, das man hier als illoyal betrachtet. Die argentinische Regierung, die alle Mittel erschöpft hat, um auf gütlichem Wege Befriedigung ihrer Ansprüche zu erlangen, beabsichtigt, die Verhandlungen abzubrechen, sowie die diplomatischen Beziehungen mit Chile zu suspendiren, und hat, um für alle Eventualitäten vorzusorgen, angeordnet, daß die Flotte und das Landheer auf Kriegsfuß zu stellen sind. Die Bevölkerung billigt die Haltung der Regierung.

Provinzielle Umschau.

In Anklam ist das Rentier Tegge'sche Ehepaar fast gleichzeitig zu einem besseren Leben abgerufen, am Neujahrstage starb die 78 Jahre alte Ehefrau, zwei Tage später folgte der 80 Jahre alte Ehemann. — In Stargard gerieth am Sonnabend der schon ältliche Bahnarbeiter Daehn auf dem dortigen Rangirbahnhof unter einen Wagen und wurden ihm beide Beine fast vollständig vom Körper getrennt. — Im Kreise Kolberg werden Haussammlungen zu einer Ehrengabe für den aus dem Kreise scheidenden Landrath v. Puttkamer veranstaltet.

Kunst und Literatur.

Arthur Schnitzlers vier Einakter, die unter dem Gesamttitel „Lebendige Stunden" am Deutschen Theater in Berlin zur Aufführung gelangen, sind soeben in Buchform bei S. Fischer, Verlag, erschienen.

Sibirien. Nur selten kommen wirklich authentische Mittheilungen, noch seltener aber Photographien, die geeignet sind, Licht auf die dunklen Zustände Sibiriens zu werfen, nach Europa. Rußland hütet die düsteren Geheimnisse seines großen Kirchhofes — wie Sibirien einmal genannt wurde — mit peinlichster Vorsicht. Um so größeres Aufsehen erregt es, wenn gelegentlich Nachrichten über die Behandlung der sibirischen Verbannten oder gar Aufnahmen von dem Leben und Treiben dieser Unglücklichen der Oeffentlichkeit vor Augen kommen. Der „Berliner Illustrirten Zeitung" ist es gelungen, sich eine Reihe ganz besonders interessanter Aufnahmen zu verschaffen, die ein grelles Licht auf die barbarische Behandlungsweise werfen, die die russische Regierung den Verbannten angedeihen läßt. Wir finden die Bilder als Illustrationen zu einem Aufsatz „Lebenslänglich Sibirien", der in der ersten Nummer des neuen Jahrgangs der genannten Wochenschrift veröffentlicht wird und in seiner einfachen Darstellung erschütternder Thatsachen ergreifend wirkt. So sehen wir z. B. auf einem Bild an Karren geschmiedete Unglückliche, eine traurige Illustration für unser Zeitalter der Humanität. Wir konstatiren übrigens mit Genugthuung, daß die „Berliner Illustrirte Zeitung" ihrem in zehnjährigem Wirken erworbenen Ruf auch im neuen Jahre gerecht zu werden bemüht ist. Der Inhalt der vorliegenden Nummer ist ebenso reichhaltig wie interessant. Eine hübsche Idee war es, den neuen Jahrgang mit einem vortrefflichen großen Bildniß des wackeren Burenkämpfers Dewet einzuleiten und eine Sammlung Karikaturen aus aller Herren Länder zusammenzustellen, die deutlich die Sympathien zeigt, die Europa für unsere Stammesbrüder in Südafrika hegt. Die „Berliner Illustrirte Zeitung" ist trotz ihrer wirklich großen Reichhaltigkeit sehr billig, denn sie kostet im Abonnement nur 10 Pf. wöchentlich oder 1,30 Mark vierteljährlich.

Schon seit Jahren bietet der Verlag des allgemein verbreiteten Familienjournals „Das Buch für Alle" für einen ungemein billigen Preis Kunstblätter dar, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit einen hervorragenden Schmuck jedes Zimmers bilden. Die Verschiedenheit der künstlerischen Vorwürfe wie der technischen Ausführung ist darauf berechnet, den mannigfaltigsten Geschmacksrichtungen gerecht zu werden, so daß jeder finden wird, was ihn anspricht und erfreut. Liebhabern des Kupferstiches seien empfohlen: „Das Tischgebet", nach einem Gemälde von F. v. Defregger, gestochen von H. Walde, und „Aufbruch zur Jagd", ebenfalls von F. von Defregger, gestochen von R. Petzsch (Preis für jedes nur 1,50 Mk.). Die Hauptvorzüge des berühmten Genremalers treten bei den beiden genannten Bildern in glänzender Weise hervor. — Wer mehr für den Reiz der Farbe empfänglich ist, der wird Oelfarbendruckbilder bevorzugen, die durch den stetigen Fortschritt der Technik in einer früher ungeahnten Vollendung hergestellt werden können und nur je 1 Mark kosten. Da ist zuerst das mit 18 Farbplatten gedruckte Kunstblatt „Blumen des Südens", dessen Anmuth und Farbenfülle unwillkürlich in den fernen, schönen, sonnigen Orient versetzt; als Gegenstück kann „Träumerei" dienen, es muthet durch seinen sinnigen Vorwurf und die gedämpften, dunkel gehaltenen Farbentöne wie eine echte Idylle aus unserer nordischen, aber nicht minder schönen Heimath an. Das neueste dieser Kunstblätter endlich, „Am Bergsee", zeigt auf großartigem landschaftlichen Hintergrunde einen Vorgang von intimem Reiz, verstärkt durch die malerische Gewandung der dargestellten Personen aus dem 17. Jahrhundert, deren Wiedergabe für den Künstler ja eine besonders dankbare Aufgabe bildet.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 4. Januar. Der erste Senat des Reichsmilitärgerichts, der am 11. d. Mts. über die Revision im Krosigkprozeß zu verhandeln hat, wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: den Vorsitz führt Generalmajor v. Kaltenborn-Stachau, als militärische Richter fungiren die Majore v. Arnim, v. Throtha und v. Heinneccius. Als juristische Mitglieder werden an der Verhandlung theilnehmen Senatspräsident Professor Dr. Weißenbach, ferner die Reichsmilitärgerichtsräthe Rentz und Twele. Als Vertreter der Anklagebehörde fungirt der Obermilitäranwalt Frhr. v. Fechmann. Der Angeklagte Marten, der durch den Rechtsanwalt Dr. v. Simson vertheidigt wird, erscheint am Verhandlungstage nicht persönlich, da ein in Untersuchungshaft befindlicher Angeklagten gesetzmäßig kein Recht auf persönliches Erscheinen hat.

— Die Strafkammer zu Danzig verurtheilte den Buchdruckereibesitzer Paul Lukowski aus Gelsenkirchen wegen in angetrunkenem Zustande verübter Beleidigung eines im Schnellzuge Danzig—Berlin mitreisenden Ehepaares zu 300 Mark Geldstrafe.

Flensburg, 4. Januar. Das Kriegsgericht der 18. Division verurtheilte den Leutnant Erich von Hollmann vom Füsilier-Regiment Nr. 86 (Königin) wegen Hausfriedensbruchs, verbunden mit ruhestörendem Lärm, Bedrohung, rechtswidrigem Waffengebrauch und Mißbrauch der Dienstgewalt zu zwei Monaten drei Tagen Gefängniß und sechs Wochen ein Tag Festungshaft.

Braunschweig, 4. Januar. Das Kriegsgericht der 20. Division verhandelte heute Vormittag gegen den aus Würzburg gebürtigen Musketier Wegmann der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 92 wegen Gehorsamsverweigerung. Wegmann war kurz vor seinem Diensteintritt desertirt, weil er für einen preußischen Truppentheil ausgehoben worden war, während er in Baiern dienen wollte. Er wurde hierfür zu sechs Monaten Festung verurtheilt und in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt. Nach Verbüßung seiner Strafe wurde er am 2. Dezember v. J. in seinen jetzigen Truppentheil eingestellt. Am 12. Dezember v. Js. mußte W. Gewehrgriffe und Marschübungen machen und diese, da sie nicht zur Zufriedenheit des Unteroffiziers ausfielen, öfter wiederholen. Plötzlich warf Wegmann mit den Worten: „Ich bin doch kein Hund, daß ich mich hier kaput machen lasse!" das Gewehr hin und verweigerte den Gehorsam. Dem aufsichtführenden Offizier wiederholte W. die geäußerten Worte in zorniger Weise. In der heutigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er im Jähzorn gehandelt habe und durch den Unteroffizier und einen ihn ebenfalls ausbildenden Einjährig-Freiwilligen stark gereizt worden sei. Der Gerichtshof billigte demselben keine mildernden Umstände zu und verurtheilte ihn wegen der Schwere seines Vergehens zu einem Jahre Gefängniß.

Bellevue-Theater.

Gastspiel Agnes Sorma.

Als „Marikke" in Sudermann's „Johannisfeuer" setzte am Sonnabend Agnes Sorma ihr Gastspiel fort und bot darin eine vollendete künstlerische Leistung, welche in ihrer Natürlichkeit zu Herzen ging und zu dem Besten gehörte, was die Künstlerin bisher geboten. In ihrem „Heimchen" verkörperte sie in gleich trefflicher Weise hingebende Demuth, wilden Trotz, echte Liebe und schmerzliche Verzweiflung, ohne nach Effekten zu haschen, bot sie nur Natur, und gerade dadurch fesselte ihr Spiel das Publikum und entlockte mancher Dame Thränen. Aber auch im Uebrigen war das Ensemble unter der Regie des Herrn Dir. Resemann vorzüglich, dieser selbst gab den kernigen „Vogelreuter" in der schon von früher bekannten lebenswahren Darstellung. Herr Rohde war als „Georg von Hartwig" weit besser als wir erwartet, er fand in einigen Scenen warme Töne, und aus dem „Haffke" des Herrn Mühlhofer sprach die Güte des Herzens. Eine prächtige „Trudi" schuf Frl. Winkler und Frau Reinhardt bot eine wohlgelungene „Frau Vogelreuter", auch Frau Schumann wurde der schwierigen Partie der „Weszkalnene" im Ganzen gerecht. Die kleineren Partien des Inspektors und der Wirthschafterin fanden, wie im Vorjahre, durch Herrn Schumann und Frl. Huse angemessene Wiedergabe.

R. O. K.

Viehmarkt.

Berlin, 4. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 4953 Rinder, 2320 Kälber, 11 084 Schafe, 12 347 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 61 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 60; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 53; d) gering genährte jeden Alters 48 bis 50. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; c) gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 53 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49 bis 50; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 46 bis 48; e) gering genährte Kühe und Färsen 41 bis 44. — **Kälber:** a) feinere Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 78; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 68; c) geringe Saugkälber 48 bis 54; d) ältere gering genährte (Fresser) 40 bis 48. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 61; b) ältere Masthammel 50 bis 56; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 37 bis 45; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 280—280 Pfund schwer 60 bis —; b) schwere, 220 Pfund und darüber (Käfer) — bis —; c) fleischige 58 bis 59; d) gering entwickelte 55 bis 57; e) Sauen 55 bis 57.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ganz gedrückt und schleppend, es bleibt viel unverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber voraussichtlich geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Januar. Zu Mitgliedern der Kaiserlichen Disziplinarkammer hierselbst sind der Militär-Intendanturrath Dr. Behrens und der Amtsgerichtsrath Ludewig hierselbst ernannt.

— Die Reichspostkarte wird eine abermalige Aenderung erfahren. Bei den neuerdings in größerer Zahl eingeführten Stempelmaschinen kommt der Ortsstempel nahezu in die Mitte des oberen Randes der Briefe und Karten zu stehen. Er trifft dort auf den Postkarten den Vordruck „Deutsche Reichspost-Postkarte", wodurch seine Deutlichkeit beeinträchtigt wird. Um die Lesbarkeit des Ortsstempels unter allen Umständen zu gewährleisten, wurde vor Kurzem vom Reichspostamt angeordnet, daß der Vordruck in die linke obere Ecke der Karte zu stehen kommt. Diese Maßregel gelangt zur Ausführung, sobald der jetzige Vorrath an Karten abgesetzt oder außer Kurs gesetzt sein wird. Sie muß also spätestens mit der Einführung der Einheitsmarken und Karten am 1. April in Geltung kommen.

— Eine wichtige Entscheidung hat neuerdings das Reichsgericht ausgesprochen bei Ausweisung eines Mitgliedes aus einem Verein, indem es ausführt, daß das Reichsgericht nicht nachprüfen könne, ob ein Mitglied eines Vereins sich der Mitgliedschaft unwürdig gemacht hat. Wenn ein Verein der Ansicht sei, daß es nicht mehr möglich sei, mit einem Mitgliede gesellschaftlich zu verkehren, so müsse er auch das Recht haben, das Mitglied auszuschließen. — Bezüglich der Kriegervereine hat das Reichsgericht bereits früher ausgesprochen, daß sie nicht gehindert werden könnten, Mitglieder auszuschließen, welche sich den Satzungen nicht fügen.

— Wie heizt man in der richtigen Weise? In der von Lehrer Dr. Lutz in Stuttgart herausgegebenen Fachschrift des Deutschen Lehrer-Vereins für Naturkunde findet sich folgender Vorschlag über richtiges Heizen. Will man Kohlen im Ofen nachlegen, so rühre man vorher gründlich die Asche durch den Rost und schiebe die glühenden Kohlenreste auf den hinteren Theil des Rostes, damit man den vorderen Theil für die nachzuschüttenden Kohlen frei hat. Die neuen Kohlen entzünden sich nun an den glühenden Resten, die entstehenden Gase können nicht unverbrannt in den Schornstein entweichen, weil sie über die glühenden Kohlen hinwegstreichen müssen und somit verbrennen. Das ist Rauchverbrennung. Weil nun aber der Kohlenstoff nur bei hoher Temperatur sich mit dem Sauerstoff der Luft verbindet, also verbrennt, darf man nicht kalte Luft durch das Ofenlid einströmen lassen. Die kalte Luft kühlt nämlich die brennbaren Gase ab, sodaß sich deren Kohlenstoff nicht mit dem Sauerstoff verbinden kann, um Wärme zu erzeugen, sondern trotz des richtigen Anlegens der Kohlen als Rauch und Ruß entweicht. Die obere Thür des Ofens und auch etwa darin befindliche Oeffnungen müssen darum immer geschlossen sein. Die zum Verbrennen nöthige Luft darf man nur durch den Rost zuströmen lassen, damit sie durch die heiße, ja glühende Asche vorgewärmt wird. Man soll aber nicht die Thür des Aschenraums offenstehen lassen, sondern die Luft soll nur durch die Oeffnung in dieser Thür einströmen. Diese Oeffnung ist meist auch verstellbar, um ein mehr oder weniger lebhaftes Feuer im Ofen zu erzielen. Falsch würde es sein, die untere Thür ganz zu öffnen, da dann eben auch zu viel kalte Luft zuströmt, die Rauch erzeugt. Niemand meine, daß die Oeffnung in der Thür des Aschenraumes zu klein sei, da die neueren Oefen zumeist mit Verständniß gebaut werden. Etwaige Oeffnungen in der oberen Thür neuer Oefen schließe man jederzeit. Will man das Feuer im Ofen ganz unterbrechen, so schließe man vollständig auch die untere Oeffnung, aber ja nicht etwa eine vorhandene Ofenklappe. Es würde das entstehende Kohlenoxydgas, das geruch- und farblos ist, also von uns gar nicht sogleich wahrgenommen wird, in die Wohnung eindringen und könnte so leicht tödtliche Vergiftungen bewirken. Die Ofenklappen haben beinahe ebensoviel Unheil angerichtet, wie das leichtsinnige Feueranmachen mit Petroleum.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1557 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Im Stadttheater zeigt sich für das Gastspiel von Hans Mohwinkel, wie der Vorverkauf beweist, bereits ein großes Interesse. Wie schon mitgetheilt, beginnt dasselbe morgen Dienstag mit „Zar und Zimmermann" und „Bajazzo". Mittwoch wird die komische Oper „Mamsell Angot" wiederholt und Donnerstag beginnt das „Ibsen-Theater" mit „Hedda Gabler" sein Gastspiel, welches sicher hier aufs neue Anklang finden dürfte, da sich die Truppe bereits einen bedeutenden Ruf erworben hat.

— Im Bellevue-Theater beschließt am heutigen Montag Agnes Sorma ihr erfolgreiches Gastspiel, aber die Stücke, in denen sie hier gastirte, werden bei gewöhnlichen Preisen dem Spielplan noch einige Zeit erhalten bleiben. Fulda's „Zwillingsschwester", welches gestern wieder bei total ausverkauftem Hause begeisterte Aufnahme fand, wird bereits am Donnerstag wiederholt, Frl. Olden übernimmt die Titelrolle. Am Freitag folgt eine Wiederholung von „Cyprienne" und gewinnt das Stück dadurch besonderes Interesse, daß Frl. Winkler die Titelrolle spielt und darin sicher auch eine hervorragende Leistung bieten dürfte. Auch „Johannisfeuer" mit Frl. Trimbach als „Marikke" wird noch öfter den Beifall des Publikums finden. Morgen Dienstag werden „Die lieben Feinde", am Mittwoch „Rosenmontag" wiederholt. „Rumpelstilzchen" erzielte gestern Nachmittag wieder ein vollständig ausverkauftes Haus und, da das Märchen fortgesetzt ungeschwächte Zugkraft ausübt, wird es auch in dieser Woche täglich Nachmittags 3½ Uhr wiederholt.

— Wie uns das kaiserl. Postamt hierselbst mittheilt, werden amtliche Wörterbücher für die Abfassung der Telegramme in verabredeter Sprache vom Jahre 1894, soweit der Vorrath reicht, zu folgenden Preisen abgegeben: a) für ganz saubere, eingebundene Exemplare 8 Mark, b) für weniger gut erhaltene, eingebundene Exemplare 4 Mark, c) für beschädigte, eingebundene Exemplare 2 Mark. Allen Exemplaren werden die Berichtigungen beigegeben, auf Grund deren die Ausgabe von 1894 mit dem Neuen amtlichen Wörterbuch in Uebereinstimmung gebracht ist und auch nach dessen Einführung benutzt werden kann. Bestellungen werden an den Schaltern entgegengenommen werden.

— Wie wir bereits berichtet haben, ist der zur Rhederei Kunstmann in Swinemünde gehörige Dampfer „Borussia" überfällig, man hat seit 25 Tagen nichts mehr von ihm gehört und erscheint es fast zweifellos, daß derselbe mit der ganzen Besatzung im Golf von Biscaya verloren gegangen ist. Die Besatzung besteht aus folgenden Personen: Ernst Spiegel, Kapitän, aus Stettin; Fritz Bartels, 1. Offizier, aus Stettin; Albert Kienast, 2. Offizier, aus Alt-Sarnow; Bernhard Baumkirch, 1. Ingenieur, aus Stettin; Heinrich Kubath, 2. Ingenieur, aus Stettin; Franz Westholm, Maschinen-Assistent, aus Kameels-

berg; Albert Puſt, Koch, aus Ganſerin; Daniel Fehrmann, Zimmermann, aus Kammin; Franz Boltenhagen, Matroſe, aus Schützendorf; Heinrich Köpke, Matroſe, aus Swinemünde; Friedrich Herzfeldt, Matroſe, aus Altwarp; Wilhelm Parlow, Matroſe, aus Wollin; Wilhelm Beneke, Heizer, aus Potsdam; Wilh. Lebenow, Heizer, aus Stettin; Auguſt Wegner, Heizer, aus Wollin; Ferdinand Grützmacher, Heizer, aus Stepenitz; Franz Bartelt, Heizer, aus Alt-Sarnow; Otto Zaube, Heizer, aus Stepenitz; Paul Dieckow, Stewart, aus Köpitz; Hermann Pochat, Schiffsjunge, aus Wollin.

* Im Monat Dezember 1901 kamen bei dem hieſigen **Standesamt** zur Eintragung 516 Geburten (gegen 528 in demſelben Monat des Vorjahres) und 300 Sterbefälle (302). Es wurden 131 Ehen geſchloſſen (125) und 85 Aufgebote veranlaßt (110). — Im Jahre 1901 kamen zur Anmeldung 5914 Geburten (gegen 5533 im Vorjahre) und 4431 Sterbefälle (4196). 1487 Ehen wurden geſchloſſen (1534) und 1535 Aufgebote veranlaßt (1568).

* An Stelle des verſtorbenen Kapitäns Langerhannß iſt Herr Schiffsbau-Ingenieur Otto **Haack** hierſelbſt zum Schiffsbeſichtiger ernannt worden.

* Unter den Schweinen der Hotelbeſitzerin Frau Lüdtke, Breiteſtraße 26—27, iſt die Schweineſeuche ausgebrochen.

* In der Nacht zum 24. November 1901 unternahmen drei Burſchen im Alter von 15 bis 18 Jahren, der Hausdiener Willy **Lehmann**, der Kupferſchmiedelehrling Rich. **Lehmann** und der Arbeitsburſche Ernſt **Teske**, den Verſuch, in die Geſchäfts- bezw. Lagerräume der Schuhwaarenhandlung von Konrad Tack, Heumarkt 1, einzudringen. Die Einbrecher hatten zunächſt einen Angriff auf die vom Hausflur zum Laden führende Thür unternommen, da die vorgelegten Sicherheitsſchlöſſer jedoch alle Arbeit fruchtlos erſcheinen ließen, ſo begaben die Burſchen ſich in den Keller, um das dort befindliche Lager zu plündern. Die geräuſchvolle Thätigkeit im Keller veranlaßte aber eine Schutzmannspatrouille, Nachforſchungen anzuſtellen und die Diebesgeſellſchaft wurde aufgehoben. Heute mußte das Einbrecherkleeblatt vor der erſten **Strafkammer** des hieſigen Landgerichts erſcheinen und wurde Willy Lehmann zu drei Monaten, Richard Lehmann und Ernſt Teske zu je zwei Monaten **Gefängniß** verurtheilt.

* Unter Vorſitz des Herrn Landgerichtsdirektors **Rusche** begann heute die erſte Schwurgerichtstagung dieſes Jahres mit einer Verhandlung gegen den Zimmerer-Wilh. **Schönwald** aus Paſewalk. Für die Sache ſind zwei Tage in Ausſicht genommen, einige 20 Zeugen waren erſchienen, doch ſoll eine außerhalb wohnende Zeugin noch telegraphiſch geladen und ein erkrankter Zeuge event. kommiſſariſch vernommen werden. Der Angeklagte zählt 43 Jahre, er iſt bereits im Jahre 1880 vom Schwurgericht zu Prenzlau mit 2½ Jahren Zuchthaus wegen Meineids beſtraft worden und das gleiche Verbrechen wird ihm jetzt zur Laſt gelegt. Bei der früheren Verurtheilung war dem S. auch die Fähigkeit aberkannt worden, als Zeuge oder Sachverſtändiger vernommen zu werden, deſſen will der Angeklagte ſich jedoch nicht mehr erinnern. Im vorliegenden Falle nun handelt es ſich darum, daß S. am 22. Oktober 1900 vor der Strafkammer des hieſigen Landgerichts in einem gegen den Arbeiter Aug. Diener aus Paſewalk anhängigen Strafverfahren wegen Diebſtahls unter dem Eide ein falſches Zeugniß abgegeben haben ſoll. D. iſt, wie das Urtheil beſagt, namentlich auf die Bekundungen des Schönwald hin freigeſprochen worden. Der Angeklagte bekennt ſich nichtſchuldig, er behauptet, ſein Zeugniß habe der Wahrheit entſprochen.

* Das Hausgrundſtück Petrihofſtraße 5, bisher den Kraſemann'ſchen Erben gehörig, iſt durch **Kauf** in den Beſitz des Kaufmanns Georg Kauſche jr. übergegangen.

* Das an der Pommerensdorferſtraße belegene Generatoren-Haus, ein neu aufgeführtes Gebäude unſerer ſtädtiſchen Gasanſtalt, wurde am Sonnabend Nachmittag in Folge einer **Exploſion** theilweiſe demolirt. Einige Fenſter ſind herausgeſchlagen und Ziegel vom Dache gelöſt, doch wird der Schaden insgeſamt auf nicht mehr als 300 Mark geſchätzt. Menſchen ſind bei dem Vorfall nicht verunglückt. Hervorgerufen wurde die Exploſion durch Undichtwerden eines Dampfhahns.

* Die beiden **Sanitätwachen** hatten in der verfloſſenen Woche zuſammen 49 Fälle von Hülfeleiſtung zu verzeichnen, die Krankenwagen rückten 12 mal aus.

* Blinder Feuerlärm rief geſtern Vormittag in der 11. Stunde die Feuerwehr nach dem Hauſe Kaiſer Wilhelmſtraße 26. — Geſtern Abend nach 10 Uhr gerieth in einer Wohnung des Hauſes Bergſtraße 8 ein Weihnachtsbaum und die Gardinen eines Fenſters in **Brand**. Die Feuerwehr war zur Stelle.

* Auf dem Viktoriaplatz wurde in letzter Nacht der Böttcher Rohloff von zwei Strolchen angefallen und ſchwer mißhandelt. R. erhielt zwei Messerſtiche in den Arm und einen in die linke Seite, der den Körper ganz durchdrang. Der Mißhandelte mußte mittelſt Krankenwagens in das ſtädtiſche Krankenhaus überführt werden.

* **Geſtohlen** wurden einem Reſtaurateur in der Großen Oderſtraße zwei Damenuhren, ferner vom Hausflur Pölitzerſtraße 93 ein Kinderſtuhl und aus einer Wohnung Hohenzollernſtraße 10 ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt.

* **Feſtgenommen** wurden 11 Obdachloſe und 5 Betrunkene, ferner je eine Perſon wegen Diebſtahls und wegen Hausfriedensbruchs.

— In den **Zentralhallen** findet am Dienſtag das bereits angekündigte große Maskenfeſt, das einzige in dieſem Jahre, ſtatt, verbunden mit karnevaliſtiſch geſtalteter Gala-Spezialitäten-Vorſtellung. Anläßlich der Veranſtaltung iſt für den Feſtraum eine prächtige Ausſtattung beſchafft worden. Bezüglich des gebotenen Arrangements und anderer Einzelheiten ſei auf die Anzeige verwieſen.

Schiffsnachrichten.

— Zur Beſchaffung von drei ſtärkeren Schleppdampfern für die Verwaltung des Kaiſer Wilhelm-Kanals ſind in den Etat 360 000 Mark eingeſtellt worden. Die Erläuterungen ſagen dazu: „Die Anmiethung fremder Schleppdampfer, die in Folge des geſteigerten Schiffsverkehrs im Kaiſer Wilhelm-Kanal und der aus Betriebsrückſichten nothwendig gewordenen Erhöhung der Fahrgeſchwindigkeit der Schleppzüge in immer größerem Umfange ſtattfinden muß, verurſacht der Kanalverwaltung unverhältnißmäßig hohe Koſten. Für dieſen Zweck ſind verausgabt worden im Rechnungsjahr 1898: 65 641 Mark, 1899: 122 406 Mark, 1900: 252 121 Mark. Im Jahre 1901 ſind ſechs große Schlepper auf 9 Monate angemiethet, während die Kanalverwaltung 15 eigene Schleppdampfer verſchiedener Größe beſitzt. Die eigenen Dampfer ſind billiger im Betrieb als die angemietheten. Während ſich die Jahreskoſten eines der großen angemietheten Dampfer bei neunmonatigem Betrieb auf 42 660 Mark ſtellen, ſind die entſprechenden Koſten eines gleich großen eigenen Dampfers einſchließlich Verzinſung und Amortiſation des Beſchaffungspreiſes von 120 000 Mark auf 31 000 Mark berechnet, ſo daß der Unterſchied ſich auf 11 480 Mark ſtellt. Nachdem ſich ein dauerndes Bedürfniß zur erheblichen Vermehrung der der Kanalverwaltung eigenthümlich zur Verfügung ſtehenden Schleppmittel herausgeſtellt hat, und nachdem der für den Kaiſer Wilhelm-Kanal zweckmäßigſte Schiffstyp durch die Erfahrung feſtgeſtellt iſt, erſcheint aus finanziellen Gründen empfehlenswerth, mit der Beſchaffung der erforderlichen eigenen Schleppdampfer alsbald vorzugehen."

London, 5. Januar. Ueber die Kataſtrophe des Dampfers „Vallavalla", welcher, wie gemeldet, von einer franzöſiſchen Barke in den Grund gebohrt wurde, wird noch weiter berichtet: Die Geretteten ſind an Bord des Dampfers „Despatoch" nach Trinidad gebracht worden. Die Schiffbrüchigen erzählen über ihre Erlebniſſe Haarſträubendes. Ihr Boot kenterte in Folge des hohen Wellenſchlages mehrere Male, wobei jedesmal einige Inſaſſen im Meere zurückblieben. Der „Vallavalla" hatte 142 Gefangene an Bord. Augenblicklich ſuchen verſchiedene Dampfer die Küſte nach Schiffbrüchigen ab; von zwei Booten und einem Floß fehlt bisher jede Nachricht, man befürchtet, daß deren Inſaſſen ebenfalls ertrunken ſind.

Vermiſchte Nachrichten.

— Der zoologiſche Garten in Baſel iſt unerwarteter Weiſe durch die Hochherzigkeit eines Baſeler Bürgers ſeinen finanziellen Schwierigkeiten enthoben worden. Der jüngſt verſtorbene Herr Beck-Gamper hat dem gedachten Inſtitute ein Vermächtniß von 750 000 Franks ausgeſetzt, wodurch der Baſeler zoologiſche Garten nicht nur für ſeine Zukunft geſichert iſt, ſondern auch daran gehen kann, mit dem Bau ſeines geplanten neuen Raubthierhauſes zu beginnen.

— (Die Leiche eines Heiligen beraubt.) In der Kirche San Carlo, die an der belebteſten Straße Mailands, dem Corſo Vittorio Emanuele liegt, wird unter anderen Reliquien der Leichnam des ſeligen Gian Angelo Porro aufbewahrt. Der Heilige lebte in den Jahren 1432 bis 1506. In den nahezu 400 Jahren, die ſeit ſeinem Tode verfloſſen ſind, hat ſich ſein Leichnam unverweſt erhalten. Er iſt mit koſtbaren prieſterlichen Gewändern bekleidet und ruht in einem Glasſarge. Der heilige Porro iſt der Schutzpatron der adeligen Kinder Mailands. Wenn in einer Mailänder Adelsfamilie ein Kind erkrankt, ſo ruft die Mutter den heiligen Porro an, und wenn das Kind geſundet, ſo wird der Leichnam des wunderthätigen Heiligen reich mit Silber und Gold beſchenkt. Dieſer Tage erbrachen Kirchenräuber eine Seitenthür der San Carlokirche, zertrümmerten den Glasſarg des heiligen Porro und raubten alle Kleinode, mit denen der Leichnam geſchmückt war. Da die Ringe nicht ohne Weiteres von den Fingern abzuſtreifen waren, ſo riſſen die Räuber einige Finger des Leichnams ab. Die ruchloſe That hat in ganz Mailand Grauſen erweckt.

— (Ein ehrlicher Defraudant.) Der ehemalige Kaſſenbeamte des ſtädtiſchen Steueramts in Peſt, Viktor Kecskemethy, welcher im November v. J. nach Unterſchlagung von Steuergeldern im Betrage von 590 000 Kronen flüchtig geworden war, hat ſich in einem aus Newyork datirten Briefe an den „Peſti Hirlap" bereit erklärt, die entwendete Summe zurückzugeben, wenn der Bürgermeiſter und die zuſtändigen ſtädtiſchen Organe ſich mit Ehrenwort verpflichten, ihn nicht weiter zu verfolgen. Kecskemethy fügt hinzu, man werde ſeiner niemals habhaft werden, da er ſich völlig unkenntlich gemacht habe.

— Nach amtlicher Mittheilung ſind in dem Dorfe Kotowaja im Kreiſe Kamyſchin 12 Perſonen an ſibiriſcher Peſt erkrankt und neun davon geſtorben.

Görlitz 5. Januar. Aus Zittau wird gemeldet: Der heute Vormittag 9 Uhr 54 Min. aus Görlitz in Zittau eingetroffene Perſonenzug fuhr in Folge Verſagens der Luftbremſe in das Stationsgebäude hinein. Zwei Reiſende wurden leicht verletzt. Der Materialſchaden iſt beträchtlich.

Jena, 4. Januar. Am Neujahrsmorgen um 6 Uhr hatten auf dem hieſigen Marktplatz drei Offiziere und mehrere Studenten ein Renkontre. Nach einem Wortwechſel ſchlug der Student der Chemie Held aus Halle von der Burſchenſchaft „Germania" dem Leutnant Thieme vom 94. Infanterie-Regiment ins Geſicht. Die Folge davon war ein Zweikampf, der heute früh 8 Uhr auf dem Stern im Jenaer Stadtforſt zum Austrag kam. Die Bedingungen waren dem Vernehmen nach fünfmaliger Kugelwechſel. Im dritten Gange wurde der Student Held durch eine Kugel, die unterhalb der linken Achſelhöhle in die Bruſt eindrang, getödtet. Leutnant Thieme hat einen Streifſchuß am Hals erhalten und befindet ſich in der Klinik zu Jena in Behandlung.

Fiume, 5. Januar. Der große Wald von Stipanaz ſteht ſeit drei Tagen in Flammen. Der Brand hat eine Ausdehnung von 10 Kilometern genommen und es ſind bisher alle Löſchungsverſuche reſultatlos geblieben.

Lyon, 5. Januar. Die Rhone und Saone wachſen in bedrohlicher Weiſe. Die an den Ufern gelegenen Häuſer müſſen geräumt werden, da das Waſſer vielfach bis in die unteren Etagen dringt. Mehrere Fabriken mußten in Folge des hohen Waſſerſtandes den Betrieb einſtellen. Die Waſſerbehörden empfehlen den Eingeborenen beſondere Vorſichtsmaßregeln zu treffen, da das Waſſer noch ſtündlich ſteigt.

Petersburg, 5. Januar. In dem auf der Moskauer Chauſſee gelegenen Armenhaus brach ein Feuer aus, wobei drei Kinder verbrannten.

Neueſte Nachrichten.

Berlin, 6. Januar. Nach einem Telegramm des „B. T." aus Paris ſagt der „Temps": Die Unruhe, mit welcher die deutſche Preſſe das gute Einvernehmen zwiſchen Frankreich und Italien vernahm und die Verſuche, daſſelbe zu beſtreiten oder herabzumindern, wäre unverſtändlich, wenn der Dreibund noch wie früher der Grundſtein der internationalen Situation wäre. Thatſächlich werde der Dreibund nicht ſobald aufhören, aber er habe weder für ſeine Mitglieder den ehemaligen Zauber, noch für die übrigen Mächte den entſcheidenden Werth von früher her.

Der Gewährsmann der „Potsd. Ztg.", der dem Verleger die ſenſationelle Mittheilung von der Anſprache machte, die der Kaiſer am 1. Dezember im Regimentshauſe des 1. Garde-Regiments z. F. an die anweſenden Offiziere und ſpeziell an zwei junge Leutnants gerichtet haben ſoll, iſt, wie die „Welt am Montag" auf Grund zuverläſſiger Mittheilungen verſichern kann, nicht etwa eine fingirte Perſönlichkeit. Es ſoll ein höherer Beamter ſein, deſſen Sohn Reſerveleutnant beim 1. Garde-Regiment zu Fuß iſt. Man iſt übrigens in Potsdam feſt davon überzeugt, daß der Kaiſer wenigſtens eine ähnlich lautende Anſprache über die Duellfrage gehalten hat.

Die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag iſt für Profeſſor Virchow, der ſich bekanntlich am Sonnabend in Folge Hinfallens beim Abſteigen von einem elektriſchen Straßenbahnwagen eine Hüftverrenkung zuzog, ziemlich gut verlaufen, und ebenſo war im Laufe des geſtrigen Sonntags das Befinden des greiſen Gelehrten ein verhältnißmäßig gutes; doch ſei ein längeres Krankenlager zu erwarten.

Aus Stuttgart wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Die Vorverſammlung der Landesverſammlung der deutſchen Volkspartei in Würtemberg war vom ganzen Lande glänzend beſucht. Galler begrüßte die Freunde, darunter den Vorſitzenden der deutſchen Volkspartei, Dr. H. Rößler aus Frankfurt a. M. und Dr. Quidde-München. Letzterer feierte in längerer Rede die ſchwäbiſche Volkspartei.

Liſſabon, 6. Januar. Die Peſt iſt in Maganda bei Laurenco Marques aufgetreten. Die Behörden haben umfaſſende Vorſichtsmaßregeln getroffen.

London, 6. Januar. Drei neue Pocken-Erkrankungen ſind geſtern feſtgeſtellt worden. Die Zahl der Erkrankten beläuft ſich nunmehr auf 757.

„Daily Mail" meldet aus Konſtantinopel, daß die Pforte Befehl ertheilt hat zum Wiederaufbau der Befeſtigungen in Erzerum. Dieſer Befehl ſoll durch die jüngſte Haltung Rußlands veranlaßt worden ſein.

Cecil Rhodes und Jameſon ſind geſtern Abend hier eingetroffen.

Liverpool, 6. Januar. Der burenfreundliche Paſtor Pembrock wurde geſtern von einer feindlichen Menge umringt und beſchimpft, als er ſich zur Kirche begab. Es gelang ihm nur durch ſeine außerordentliche Stärke, ſich einen Weg durch die Menge zu bahnen, indem er fünf ſeiner Angreifer niederſchlug.

Kapſtadt, 6. Januar. Eine Ausſtellung wird in Kapſtadt im Jahre 1903 ſtattfinden. Die Organiſation derſelben findet in England ſtatt. Der Zweck iſt die Hebung der geſchäftlichen Thätigkeit.

Telegraphiſche Depeſchen.

Newyork, 6. Januar. Das Komitee der amerikaniſchen Transvaalliga hat das Staatsdepartement erſucht, bei der engliſchen Regierung die Erlaubniß einzuholen, einen Paſtor nach Südafrika zu entſenden mit dem Auftrage, die in den Vereinigten Staaten geſammelten Gelder an die in den Konzentrationslagern untergebrachten Buren zu vertheilen.

Buenos Aires, 6. Januar. Die Mobiliſation der Reſerven hat nunmehr in den nordweſtlichen Provinzen begonnen.

Newyork, 6. Januar. Aus Caracas wird gemeldet, daß der Dampfer „Liberator" die Generale Matos und Macharutos gelandet habe, nachdem der Dampfer zwei venezolaniſchen Kanonenbooten, welche nach ihm forſchten, entſchlüpft war.

Der Inſurgentenvertreter in Newyork erhielt ein Telegramm, worin mitgetheilt wird, daß General Uribe an der Spitze von 2000 Mann aus Venezuela in der Provinz Santander eingedrungen ſei. Die Inſurgenten haben ſich Bucaramancas bemächtigt und beabſichtigen einen neuen Angriff auf Panama.

Börſen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthſchaftskammer für Pommern.

Am 6. Januar 1902 wurde für inländiſches Getreide in nachſtehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 144,00 bis 147,00, Weizen 175,00 bis 177,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerſte 128,00 bis 132,00, Hafer 144,00 bis 149,00, Kartoffeln 30,00 bis 34,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerſte 132,00, Hafer 149,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 132,50 bis 142,50, Weizen —,— bis —,—, Gerſte —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln 26,00 bis 34,00.

Kolberg. Roggen 140,00 bis 146,00, Weizen 175,00 bis —,—, Gerſte 135,00 bis —,—, Hafer 136,00 bis 144,00, Kartoffeln 35,00 bis 44,00.

Neuſtettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 152,00 bis 154,00, Weizen —,— bis —,—, Gerſte —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neuſtettin. Roggen 154,00, Weizen —,—, Gerſte —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Gerſte —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln 34,00 bis 40,00.

Anklam. Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerſte 125,00 bis 128,00, Hafer 145,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 143,00, Weizen 174,00, Gerſte 128,00, Hafer 145,00, Kartoffeln —,—.

Stralſund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerſte —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 4. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerſte —,— bis —,—, Hafer 155,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis 178,00, Gerſte 127,00 bis 130,00, Hafer 147,00 bis 154,00.

Weltmarktpreiſe.

Es wurden am 4. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Speſen in:

Newyork. Roggen 168,00, Weizen 180,25.
Liverpool. Weizen 183,25.
Odeſſa. Roggen 145,00, Weizen 170,25.
Riga. Roggen 149,75, Weizen 172,25.

Bremen, 4. Januar. Börſen-Schluß-Bericht. **Schmalz** matt. Tubs und Firkins 49½ Pf., Doppel-Eimer 50 Pf. — **Speck** ſtetig.

Magdeburg, 4. Januar. **Rohzucker.** Abendbörſe. I. Produkt Terminpreiſe Tranſito fob Hamburg. Per Januar 6,52½ G., 6,60 B., per Februar 6,65 G., 6,70 B., per März 6,75 G., 6,80 B., per April 6,85 G., 6,90 B., per Mai 6,95 G., 6,97½ B., per Auguſt 7,17½ G., 7,20 B., per Oktober-Dezember 7,37½ G., 7,42½ B. Stimmung ſtetig.

Vorausſichtliches Wetter
für Dienſtag, den 7. Januar 1902.
Bei unveränderter Temperatur anhaltend trübe mit Niederſchlägen.

An unſere Mitbürger!

Die Speiſung armer Schulkinder während des Winters hat ſich als eine überaus ſegensreich wirkende Einrichtung bewährt. Im Winter 1900/01 ſind täglich faſt 900 Kinder in den Schulen mit warmem Mittageſſen verſorgt worden.

Bei der zur Zeit herrſchenden Arbeitsloſigkeit ſteigert ſich auch die Noth der Kreiſe, denen wir unſere Fürſorge angedeihen laſſen und werden an unſere Mittel die weitgehendſten Anforderungen geſtellt.

Wir richten daher an alle Gönner und Freunde unſerer Sache die dringende Bitte, uns durch Zuwendung von Geldmitteln unterſtützen zu wollen. Die Redaktion dieſes Blattes ſowie die Unterzeichneten ſind zur Empfangnahme derſelben bereit.

Stettin, im Dezember 1901.

Der Verein für Ferienkolonieen und Speiſung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Stadtſchulrath a. D. **Dr. Krosta**, Vorſitzender. Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeiſter. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, ſtellvertretender Vorſitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, ſtellvertretender Schatzmeiſter. Rektor **Schneider**, ſtellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Paſtor prim. **Friedrichs**. Major a. D. und Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. **C. A. Koebcke**, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Direktor der inneren Abtheilung des ſtädtiſchen Krankenhauſes **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Polizei-Präſident **v. Schroeter**. Kaufmann **Tresselt**. Regierungs-Baumeiſter **Wechselmann**. Eigenthümer der Neuen Stettiner Zeitung **Wiemann**.

Stettin, den 4. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen der Hotelbeſitzerin Frau **Lüdtke**, Breiteſtr. 26—27, iſt die Schweineſeuche ausgebrochen.

Der Königliche Polizei-Präſident.
v. Schroeter.

Bekanntmachung.

Wegen dringender Ausbeſſerungsarbeiten am Brückenaufzuge wird die Aufzugsöffnung der Oderbrücke zu Schwedt a. O. vom 15. Januar bis 20. Februar d. Js. für den Schiffsverkehr geſperrt.

Küſtrin, den 3. Januar 1902.

Der Königliche Waſſerbauinſpektor.
Graefinghoff, Baurath.

Stettin, den 3. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präſidenten hierſelbſt vom 22. März 1898 (A.-Bl. S. 79) und die Bekanntmachung von demſelben Tage (A.-Bl. S. 82) bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für den verſtorbenen Schiffsbeſichtiger **Langerhannss** der Schiffsbau-Ingenieur **Otto Haack**, Wrangelſtraße 6, zum Schiffsbeſichtiger ernannt worden iſt.

Die Kommiſſion, welche hierorts meinerſeits mit der Beſichtigung der Perſonen-Dampfſchiffe, Motorboote ꝛc. beauftragt worden iſt, beſteht jetzt aus folgenden Sachverſtändigen:

1. dem Königlichen Waſſerbauinſpektor, Baurath **Kuntze**,
2. dem Maſchinen-Ingenieur **Markwart**,
3. dem Schiffsbau-Ingenieur **Otto Haack**.

Zum Stellvertreter dieſer drei Mitglieder iſt der Ingenieur **Oberg** ſ. Z. ernannt worden.

Die Vermeſſung der Schiffe zum Zwecke der Feſtſtellung der Höchſtzahl der mit denſelben zu befördernden Paſſagiere führt der Schiffsbaumeiſter **Sieg** im Beiſein des Königlichen Hafen-Inſpectors im dieſſeitigen Auftrage aus. (§ 5 cit.)

Die Befähigungsausweiſe der Schiffsführer, deren Stellvertreter und der leitenden Maſchiniſten (§ 6 cit.) ſind dem Königlichen Hafen-Inſpector zur Einſicht ꝛc. vorzulegen.

Wegen der Prüfung von Schiffsführern wird auf die dieſſeitigen öffentlichen Bekanntmachungen vom 15. März 1900 und 20. April v. Js. verwieſen.

Der Königliche Polizei-Präſident.
v. Schroeter.

Stettin, den 4. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Durch den Tod des Herrn Geheimen Commercienrath **Waechter** iſt ein Mandat für die Stadtverordneten-Verſammlung frei geworden. Hierfür ſoll gemäß § 21 Abſ. 2 und 3 der Städte-Ordnung Erſatzwahl in der I. Abtheilung ſtattfinden.

Zur Vollziehung dieſer Wahl werden die in der Wahlliſte der I. Abtheilung verzeichneten Wähler

auf den Freitag, den 25. Januar d. Js., von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags in die Turnhalle der Kaiſerin Auguſte Victoria-Schule (Eliſabethſtr. 27)

mit dem Bemerken berufen, daß die einzelnen Wähler noch beſondere Einladungen erhalten.

Der Wahlakt wird Nachmittags 3 Uhr dergeſtalt geſchloſſen, daß Wähler, welche ſich bis dahin zur Abgabe ihrer Stimmen im Wahllokale nicht eingefunden haben, nicht mehr zugelaſſen werden.

Zu wählen iſt ein Stadtverordneter, welcher Hausbeſitzer ſein muß, für die Zeit bis 1. Januar 1907.

Der Magiſtrat.

Gebetswoche.

Mittwoch, den 8. Januar, 8 Uhr:
P. **Saltzwedel:** Matth. 24, 4—14.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 4. Januar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Schmidt, Tiſchlergeſellen Sünram, Krahnführer Zaspel, Sergeanten Grundmann, Zwillinge dem Schutzmann Plath.

Eine Tochter: dem Gaſtwirth Bräuniger, Schutzmann Bärwald, Droſchkenfuhrherrn Goede, Oberkellner Malchow, Magiſtr.-Bur.-Aſſiſtenten Torwow.

Aufgebote:

Glaſergeſelle Paulick mit Frl. Kaſch.

Eheſchließungen:

Arbeiter Heeſe mit Frl. Manthey; Schloſſer Hauſtein mit Frl. Falkenberg; Arbeiter Eggert mit Frl. Laabs; Kaufmann Schwarz mit Frl. Felgenhauer; Arbeiter Löhn mit Frl. Vogt; Arbeiter Stewen mit Wittwe Konrad, geb. Schultz; Eiſenbahn-Bureau-Diener Kletzin mit Frl. Witte.

Todesfälle:

Arbeiter Schmidt; Dienſtmädchen Bethke.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen

Geboren: Ein Sohn: Kapitän P. Stüdemann [Stralſund]. Paul Lehmann [Greifswald].

Verlobt: Frl. Hedwig Eichhorſt mit dem Gerichtsactuar Herrn Wilhelm Lehmann [Franzburg-Stettin]. Frl. Hertha Bartel mit dem Drogiſten Herrn Robert Hanſen [Swinemünde]. Frl. Anna Thiers mit dem Goldſchmied Herrn Karl Wild [Anklam-Stralſund].

Geſtorben: Arbeiter Ferdinand Gehrt, 58 J. [Kolberg]. Arbeiter Karl Manteufel, 78 J. [Kemnitz]. Frau Wilhelmine Heitmann geb. Flotow [Stralſund]. Frau Menge, 69 J. [Salchow].

Gebrüder Horst,

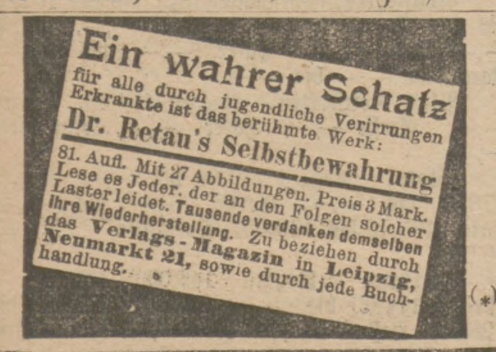
Inventur-Ausverkauf.

Paradeplatz 21, gegenüber dem Landschaftsgebäude.

Preisermässigung auf fast alle Artikel während des Ausverkaufs.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.
Mittwoch, 8. Januar 1902,
Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers Hrn. **J. O. Müller**, Gr. Wollweberstraße 40 hier, verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.
Simon, Gerichtsvollzieher.



(*)

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.
Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:
Depositengelder
mit $3\frac{1}{2}$% bei täglicher Kündigung,
„ $3\frac{3}{4}$% „ 1monatlicher Kündigung,
„ 4% „ 3monatlicher Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin
Breitestraße 18. Telephon 3105.

D. Jassmann,

3 Reifschlägerstr. 3,
empfiehlt:
Bettfedern
und
Daunen,
garantirt staubfrei.
Fertige Inlets,
Fertige Bezüge,
Fertige Laken,
Hemden-Flanelle
in
guten Qualitäten
zu allerbilligsten Preisen.

Koffer und Reisetaschen

in Leder, Segeltuch, Leinen etc. etc.
Markttaschen, Handtaschen,
Arbeitstäschchen, Courirtaschen,
Gürteltaschen, Geldtaschen,
(Châtelaines)
Gürtel
in ganz neuen Mustern,
Plaidriemen, Riemen,
Tornister u. Schultaschen
empfiehlt in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen
R. Grassmann,
Breitestrasse 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED.

(FINANZ- & HANDELSBANK.)
Capital, £ 300 000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 6 000 000 Vollbezahlt.
28, Clemens Lane, Lombard Street, LONDON, E.C.
Telegramm-Adresse: AMIRALAT, LONDON.
AN- und *VERKAUF* von *Werthpapieren* an der *LONDONER* Börse. *BELEIHUNG* von sämmtlichen an Londoner und Berliner Börsen kurshabenden Werthpapieren bis *95 pCt.* des Kurswerthes, Lombardzinsfuss von *4 pCt.* angef. *Kontokurrenteröffnung.* Wechseldiscontirung. *Tägliche Kursberichte. Anfragen* über alle an der Londoner Börse gehandelte Effecten werden ausführlich beantwortet.

Durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. dem Magistrat der Stadt Stettin genehmigte

Geld-Lotterie zur Freilegung der Jacobikirche in Stettin.

Ausgegeben werden 140 000 Loose à 2 Mark und zwar 100 000 Loose in ganzen Loosen à 2 Mark und 40 000 Loose in zwei halben Loosen A. und B. à 1 Mark.

4651 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug.

☞ Nachdem die Lotterie nur für die Provinz Pommern genehmigt wurde, weil der Zweck nur lokalem Bedürfniß entsprach, wird um freundl. allgemeine Abnahme der Loose gebeten. Bei dem billigen Preise sind **namhafte Geldgewinne zu erzielen.**

Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 16. und 17. Januar 1902 statt.

Zu haben bei
R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3, Kirchplatz 4.

Jeden Posten
gebrauchter Säcke,
heil oder zerrissen, kauft
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königsstr. 1.

Dank!

Schon längere Zeit hatte ich ein nervöses Leiden, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Blutandrang zum Kopfe, Angstgefühl, Herzklopfen, Aufstoßen, schlechte Verdauung, Stuhlverstopfung u. beständige Mattigkeit. Da las ich von der Behandlungsweise nervöser Leiden von Herrn **C. B. F. Rosenthal** in **München**, Bavariaring 33, welche auch **brieflich** durchzuführen ist u. schrieb sofort an Herrn **Rosenthal**, durch dessen vorzügliches, **briefliches** Heilverfahren ich in wenigen Wochen wiederhergestellt bin. Ich danke deshalb Hrn. **Rosenthal** herzlichst u. kann denselben mit bestem Gewissen allen Leidenden aufs wärmste empfehlen.

Tilsewischken,
Kreis Ragnit in Ostpreußen.
Frau **Eduard Meyer.**

Aufruf. Wer **reiche Heirat** sucht, Bürger- oder Adelstand, erhält sofort 600 **reiche Partien** m. Bild zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse
„Reform“, Berlin 14.

---

20 Mark täglicher Neben-Verdienst leicht und anständig. Anfragen an **Industriewerke Rossbach in Wolfstein** (Rheinpfalz). (Rückmarke)

Für je 121 M. sind je 2000 M.
rasch erreichbar. Prospecte kostenfrei.
Ungar. Börsen-Journal, Budapest.

Wilhelmstr. 20,

Eingang Stern, Gartenhaus 3 Tr., eine Stube an ruhige, ordentliche Leute zum 1. Februar zu vermiethen.

Lindenstraße 25,

4 Tr. r., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Wasserkloset, Badestube und Zubehör zum 1. April 1902 zu vermiethen. Preis 480 ℳ. jährlich.
Näheres daselbst 4 Tr. links.

Wer Stellung sucht, der verlange die **„Deutsche Vakanzenpost“**, Eßlingen.

Vertretung.

Große renommirte Maschinen-Fabrik, welche als Specialität Dampfmaschinen baut, sucht tüchtige Vertreter. Civilingenieur-Firmen mit ausgedehntem Geschäftskreis erhalten den Vorzug. Angebote unter **L. P. 5000** befördert die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Grosser Jahresausverkauf!

Colossale Vorräte

nur allerbester Qualitäten zu erstaunlich billigen Preisen.

Damenconfection:
Jackets jeder Art
Paletots, Frauengrössen
Capes, Abendmäntel
Sommerconfection jeder Art.

Costumesconfection:
Jackencostumes
Elegante u. einfache Kleider
Wasch- u. Organdykleider
Blousen in Wolle u. Seide
Jupons in Wolle u. Seide
Costumeröcke jeder Art
Morgenröcke, Matinées.

Pelzconfection:
Pelzradmäntel
Pelzpaletots-Capes
Muffen, Colliers in Ia Qual.

Mädchengarderoben:
Mädchenmäntel- u. Jacken
Mädchenkleider in Wolle
Mädchenkleider in Waschstoffen.

Knabengarderoben:
Practische Schulanzüge
Paletots, Pejacks, Raglans
Waschanzüge- u. Blousen
Einzelne Hosen, Joppen etc.

Für junge Leute:
— besondere Räume. —
Elegante Anzüge
Practische Jackets
Leinen und Drell
Raglans, Paletots
Joppen, Einzelne Hosen.

Gustav Feldberg, untere Schulzenstr. 20.